

Entwurfsvorstellung „Barbaraplatz“ 11. Dezember 2024

Teilnehmer*innen:

Ca. 33 Bürgerinnen und Bürger inkl. Vertreterinnen und Vertreter der Vereine, der Politik und des Bezirksausschusses

Frau Steffens (Bürgermeisteramt)

Herr Honermann, Frau Bolten, Herr Kilian (Amt für Stadtplanung)



Impression von der Veranstaltung

Begrüßung

Herr Honermann, Leiter der Abteilung Stadtentwicklung und Stadtgestaltung und stellvertretender Leiter des Amtes für Stadtplanung begrüßt zunächst die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Informationsveranstaltung. Die Entwurfsvorstellung „Barbaraplatz“ ist Teil der Vertiefung, des im September 2024 gefassten Ratsbeschlusses zum Gestaltungskonzept für die Ortsmittelpunkte Ertal, Grefrath und das Barbaraviertel. Aufgrund des hohen Handlungsbedarfes soll mit Priorität der Platz an der Düsseldorfer Straße im Rahmen eines Entwurfes konkretisiert und schließlich umgesetzt werden. Nachdem das Gestaltungskonzept mit der Unterstützung des Planungsbüros HJPplan+ aus Aachen entwickelt wurde, hat das Amt für Stadtplanung nun selbst die Planung in den Leistungsphasen 01 und 02 übernommen. Die Bürgerveranstaltung hat das Ziel, den Entwurf weiterhin gut auf die Bedürfnisse vor Ort im Quartier abzustimmen.

Entwurfsvorstellung

Frau Bolten, ebenfalls vom Amt für Stadtplanung, gibt einen kurzen Rückblick auf einen ersten Meilenstein in der Entwicklung des Viertels, der im Rahmen des Gestaltungskonzeptes realisiert wurde. Im Sommer 2024 konnte ein zweiteiliges Straßenkunstwerk umgesetzt werden, das den Rahmen für das jährliche Straßenfest geboten hat.

Der Entwurf für die Platzgestaltung Düsseldorfstraße/Ecke Blücherstraße wird im Rahmen des Vortrags zunächst in seinen Grundzügen vorgestellt und daraufhin in Form von neuen und weiter ausgearbeiteten Platzdetails. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung sind jeweils im Anschluss dazu gebeten, die Planung zu kommentieren und Anregungen für die weitere Ausarbeitung zu geben.

Grundkonzeption

Die Fahrbahnen der Blücherstraße und der Parallelstraße zur Düsseldorfstraße werden auf das Niveau der jeweils bestehenden Aufpflasterung angehoben und an das jeweilige Platzniveau angeglichen, sodass ein barrierefreier Übergang geschaffen wird. Während die Parallelstraße zur Düsseldorfstraße etwas schmaler wird und zukünftig ein verkehrsberuhigter Bereich mit Schrittgeschwindigkeit, bleibt auf der Blücherstraße Tempo 20 erlaubt (als verkehrsberuhigter Geschäftsbereich). Um den Verkehr auf der Blücherstraße noch weiter zu reduzieren, wird von der Scharnhorststraße in Richtung Düsseldorfstraße eine „unechte Einbahnstraße“ eingerichtet. Auf diese Weise könnten laut Einschätzung der Stadtverwaltung bis zu 50 % des Verkehrs aus der Blücherstraße herausgehalten werden.

Fragen und Hinweise: Eine Teilnehmerin gibt zu bedenken, dass durch diese Maßnahme der Besucherverkehr des TAS beeinträchtigt wird. Busse bringen von der Scharnhorststraße aus zum Beispiel Schulklassen zu den Vorstellungen. Ein weiterer Teilnehmer wirft ein, dass der Dyckhofstraße damit eine größere Bedeutung zukommt und bittet um weitere Prüfung, ob hier die Nachteile nicht die Vorteile überwiegen. Eine Prüfung wird zugesagt.

Der Entwurf sieht großzügige Pflanzbeete vor, die zusammen mit einem angepassten Straßenniveau eine optische Verbindung über die trennenden Straßen hinweg schaffen. Eine neue Platzoberfläche mit einer einheitlichen Farbe für den Belag des Platzes fasst die verschiedenen Teilbereiche zu einem Ganzen zusammen und schafft eine Einheit.

Fußgänger sollen durch die teils niedrigen und teils hohen, neuen Pflanzbeete auf die verschiedenen Aufenthaltsbereiche des Platzes geleitet werden. Dem gegenüber entsteht eine größere Durchlässigkeit von der Haltestelle Düsseldorfstraße aus zu einer zentralen Platzfläche mit einer Sitzbank in zwei Ebenen. Diese Platzfläche soll perspektivisch auch als Veranstaltungsfläche nutzbar sein.

Fragen und Hinweise: Ein Teilnehmer weist darauf hin, dass im Zuge von Entsiegelung und der Anlage größerer Pflanzbeete gerade die Pflege des Grüns eine wichtige Rolle spielt. Der Platz sollte in erster Instanz gut gepflegt und gereinigt werden. Aus dem Teilnehmerkreis wird allerdings auch darauf verwiesen, dass, wenn sich die Gesamtsituation des Platzes grundlegend verbessert hat, auch mit einem pfleglicheren Umgang gerechnet werden könne. Der jetzige Zustand kommt dem „Broken-Window-Prinzip“ gleich und lädt zu weiteren Verschmutzungen ein. Außerdem sollte es zukünftig

genügend Mülleimer geben, die sich in der Nähe von Aufenthaltsbereichen befinden und in den notwendigen Intervallen geleert werden. Auf Anregung zum Einbau von Unterflurcontainern verweist die Verwaltung ebenfalls auf das sogenannte „Broken-Window-Prinzip“. Bislang ist es so, dass die prominenten Abfallcontainer zum Müllabladen Einladen. Das soll zukünftig verhindert werden. Darum werden sie an einen anderen Standort verlegt.

Funktionsbereich „Ankommen“ (Haltestelle Blücherstraße stadteinwärts)

Der Kiosk soll von zwei Baumneupflanzungen gerahmt werden. Darunter befinden sich im Bereich vor der Mobilstation Fahrradanhänger und südlich des Kiosks eine Fläche, die zum Verweilen einlädt. Der Entwurf sieht eine mögliche Mobilstation in der Flucht des Wohnturms Düsseldorf Straße 80 vor. Beabsichtigt ist die Realisierung einer überdachten Sammelschließanlage für Fahrräder bzw. das Aufstellen von Fahrradboxen, sowie die Platzierung einer E-Ladesäule für zwei PKW auf den angrenzenden Parkplätzen. Zusätzlich sollen Car-Sharing Angebote geschaffen werden.

Fragen und Hinweise: Auf die Nachfrage, ob ein Angebot von Radanlehnbügeln und überdachten Fahrradstellplätzen in der Anzahl notwendig ist, bestätigt eine Anwohnerin, dass Passanten oft Fahrräder vor ihrem Fenster abstellen und dann zur Haltestelle gehen. Die Planung sei aus ihrer Sicht sinnvoll. Es sollten auch Stellplätze für E-Roller bei der Planung berücksichtigt werden. Eine weitere Teilnehmerin weist beim Verlust von Parkplätzen im Zuge der Neuplanung nochmals auf den großen Mangel an PKW Stellplätzen im Gebiet hin. Der Parkdruck ist hoch und die Wege zum Parkplatz oftmals sehr lang. Ein Teilnehmer schlägt diesbezüglich vor, dass viele Bereiche als reine Anwohnerparkbereiche gekennzeichnet werden, um das Parken von auswärtigen Personen zu verhindern.

Funktionsbereich „Warten“ (Haltestelle Blücherstraße stadteinwärts)

Südlich des Kiosks befindet sich eine Fläche, die zum Verweilen einlädt. Neben Sitzbänken, die das Parken von PKW verhindern und die Gelegenheit zum Ausruhen bieten, kann der freie Raum unter einem schattenspendenden Baum für eine kleine Außengastronomie genutzt werden. Ausstattungselemente wie ein Trinkbrunnen und eine Informationsstele sind in die Planung mit aufgenommen, ihre Umsetzung aber im Hinblick auf den dauerhaften Unterhalt noch nicht gesichert.

Fragen und Hinweise: Der Trinkbrunnen sollte nach Ansicht einiger Teilnehmenden besser auf dem zentralen Platz vor der OTB aufgestellt werden. Hier bietet er einen zusätzlichen Anreiz für Aufenthalt. Darüber hinaus sei so die Bewegung von Passanten über die Straße hinweg reduziert. Ferner sollte überprüft werden, ob Außengastronomie im Umfeld des Kiosks genehmigungsfähig ist, so ein Teilnehmer. Eine weitere Teilnehmerin bestätigt, dass weitere Sitzmöglichkeiten rund um den Kiosk sinnvoll sind, da die Wartehalle und die Bank in der Nähe der Haltestelle Blücherstraße zu wenig Sitzmöglichkeiten bieten. Es gibt viele Ältere Menschen im Viertel.

Funktionsbereich „Aufenthalt“ (Rund um die Pizzeria)

Auf der gegenüberliegenden Seite der Blücherstraße rund um die Pizzeria sorgen neue und vergrößerte Pflanzbeete für mehr Aufenthaltsqualität. Durch ein neues Pflanzbeet mit höherer Staudenbepflanzung entlang der Blücherstraße wird ein geschützter Raum geschaffen, der das Einrichten einer Außengastronomie rund um die Pizzeria attraktiver macht.

Fragen und Hinweise: Eine Teilnehmerin beschreibt, dass die Pizzeria im Sommer testweise einige wenige Sitzgelegenheit aufgestellt hatte, die aber kaum genutzt werden. Eine Aufwertung könnte aber zu einer höheren Nutzungsfrequenz des Außenbereiches der Pizzeria führen.

Funktionsbereich „Orientierung“ (Wege mit Aufenthaltsqualität)

Aus dem Viertel kommend nähert man sich dem Platz zum Beispiel entlang der heutigen Shisha Bar. Hier sollen zukünftig großzügig angelegte Pflanzbeete die Passanten über den Platz, durch das Grün hindurch bis hin zur Furth über die Düsseldorfer Straße leiten. Das zentrale Pflanzbeet ist dabei so gestaltet, dass man hier zu allen Seiten sitzen und kurz verweilen kann.

Fragen und Hinweise: Die Gestaltung findet Zustimmung bei den Teilnehmenden. Es gibt keine Anmerkungen.

Funktionsbereich „Veranstaltung“ (Treffpunkt und Veranstaltungsort auf der zentralen Platzfläche)

Auf einem hellen Platzbelag sind die Pflanzbeete von dunklen Randsteinen gerahmt. Diese unterscheiden sich je nach Lage auch in ihrer Höhe. Als identitätsstiftendes Element soll eine Sitzanlage in zwei Ebenen das zentrale Hochbeet rund um den großen Silberhorn einfassen. Zusammen mit einem kleineren ebenerdigen Pflanzbeet bildet sie den Rahmen für die zentrale Veranstaltungsfläche, auf der zukünftig Straßenfeste und kleinere Darbietungen stattfinden können. Entlang der Ladenlokale ist Raum für mögliche Außengastronomie vorgehalten. Hier befindet sich auch die Feuerwehrezufahrt. Auf dem ganzen Platz sowie in diesem zentralen Bereich soll die Beleuchtung erneuert werden. Beabsichtigt ist eine Beleuchtung, die nicht nur Sicherheit schafft, sondern darüber hinaus eine angenehme Atmosphäre, die mehr Publikum anzieht.

Fragen und Hinweise: Der Trinkbrunnen sei besser in der Nähe der Tribüne platziert, bekräftigt ein Teilnehmer. Die Idee, dem Platz auch eine eigene Lichtatmosphäre zu geben, wird von den Teilnehmenden begrüßt, sofern eine gute Grundbeleuchtung gewährleistet ist. Die optische Aufweitung des Platzes hin zum Kiosk, dessen Rückseite sich zur Zeit als wenig einladend darstellt, wird kritisch hinterfragt.

Namensgebung zum Platz an der Düsseldorfer Straße

Als Arbeitstitel hat sich der Name „Barbaraplatz“ etabliert. Dieser Name findet zum Teil Anklang bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Veranstaltung. Der Name „Barbaraplatz“ sei natürlich auch prädestiniert für den Vorplatz der Kirche, so ein Teilnehmer. Mit dem Namen „Düsseldorfer Platz“ wäre eine Lokalisierung innerhalb des Neusser Stadtgebietes einfach, so eine andere Stimme. Es wird auch der Vorschlag gemacht, den Platz namentlich in Zusammenhang mit dem ehemaligen Schlachthof zu setzen. Diese mögliche Namensgebung „Platz am Schlachthof“ wird allerdings von der Mehrheit als zu martialisch angesehen. Es könnte ein Ideenwettbewerb zur Namensfindung durchgeführt werden. Eine Teilnehmerin regt an, dass der Name am Ende möglicherweise von den Anwohnerinnen und Anwohnern in einer Abstimmung gewählt werden kann.

Im Zuge des vom Rat vorgegebenen Verfahrens werden die Rückmeldungen aus der Beteiligung an das Kulturamt weitergegeben. Das Fachamt wird das Verfahren zur Namensgebung bearbeiten, bis hierzu im Kulturausschuss eine Entscheidung getroffen wird.

Der Vorschlag, eine Intarsie in den Platzbelag aufzunehmen, wird kontrovers unter den Teilnehmenden diskutiert. Ein Symbol im Belag könnte die heilige Barbara darstellen. Eine Referenz zur Geschichte des Gebietes wird in jedem Fall von den Teilnehmenden begrüßt. Dabei könnte auch der Schlachthof eine Rolle spielen.

Ausblick

Die Hinweise und Anregungen, die im Rahmen der Bürgerveranstaltung geäußert wurden, werden nun nach dem Abschluss der LPH 02 weiter in die LPH 03 mitgenommen und soweit es möglich ist, in die vertiefende Planung einfließen. Auch wenn die Verwaltung aktuell noch kein verbindliches Datum für die Umsetzung der Maßnahme nennen kann, steht es außer Frage, dass eine Realisierung des Platzes geplant ist. Die entsprechenden finanziellen Mittel sind bereits im Wirtschaftsplan des Tiefbaumanagements der Stadt Neuss vorgehalten.

Für das Protokoll

16.12.2024 Bolten, Honermann, Kilian